

Sternstunde für die Freunde der Kammermusik

Das Esterhazy-Quartett verzauberte beim K.i.S.-Konzert in der Schwander Johanneskirche sein Publikum

Eine Sternstunde hat der Kulturverein in Schwandstetten (K.i.S.) seinen Freunden der Kammermusik bereitet. Mit dem jüngsten Konzert, das in der evangelischen Johanneskirche in Schwand stattfand, traf der Verein voll in die Herzen des Publikums. Denn das Esterhazy-Quartett von Vera Lorenz wusste unter der Mitwirkung von Juri Kravets (Bajan) und Friedemann Pods am Kontrabass mit einem außergewöhnlichen und premierenverdächtigen Musikabend zu verzaubern.

SCHWANSTETTEN – Zunächst stand ein Streichquartett in A-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart auf dem Programm. Mozart schrieb es an der Schwelle seines Erwachsenseins im 21. Lebensjahr. Vera Lorenz an der ersten Violine, Ira Teiwes (zweite Violine), die Bratschistin Wolfrun Brandt sowie Georg Ongert am Violoncello interpretierten die drei Sätze sehr lebendig und schwungvoll. Eben ganz so wie man es von einem jugendlichen Werk Mozarts erwartet.

Attraktiv wirkte dabei der erste Satz, der im Stil einer Variation gestaltet war. Ebenso als Ausdruck voller Lebendigkeit, die manchmal gerade bei jungen Menschen auch innezuhalten hat, zeigte sich nach dem zweiten Satz, dem tänzerischen Menuetto, der abschließende dritte Satz. Hier beeindruckte die feine Abstimmung der Interpreten, die immer wieder Pausen-Zäsuren zu setzen hatten.

Beim zweiten Programmpunkt, einem Streichquartett von Rossini, kam quasi die Dynamik mit gut hörbaren dramatischen Akzenten „zu Wort“. Hier erlebten die Zuhörer eine instrumentelle Umbesetzung, da Rossini nämlich bei all seinen Streich-Quartetten statt der Viola einen Kontrabass vorsah.

Die klangliche Veränderung erschien bemerkenswert, da sie sofort in ihrer Wirkung wahrgenommen werden konnte: In angenehmer Wärme wurde so die Klangbasis betont, ohne dabei aufdringlich zu wirken. Dass zu Rossini Streichquartetten auch operndramatische Anklänge gehörten, überraschte wenig.

Nicht zuletzt durch den Einsatz des Kontrabasses wurde dieser Eindruck geschickt begünstigt und auch entsprechend vom Esterhazy-Quartett zum Ausdruck gebracht, dazu ergänzend schnelle Tonfolgen durch die verschiedensten Lagen in der ersten und zweiten Geige sowie der Viola. Mit der Herausarbeitung der dynamischen Gegensätzlichkeiten erzielte das Esterhazy-Quartett geradezu abwechslungsreich und vielfältig gestaltete Unterhaltung im besten Musik-Sinne.

Dennoch entfaltete sich der zweite Teil des Konzertabends zum eigentlichen Höhepunkt. Denn hier zeigte sich ein gänzlich anderes kammermusikalisches Bild. Das Esterhazy-Quartett präsentierte sich nun in

einem modernen Klanggewand, ergänzt neben dem Kontrabassisten Friedemann Pods mit Juri Kravets an seinem Bajan, einer Art Knopf-Akkordeon. Zu erleben waren Tangos des argentinischen Altmeisters Astor Piazzolla. Weil dieser aber keine Tango-Kompositionen für Streichquartett geschrieben hatte, bearbeitete Juri Kravets diese für Vera Lorenz und ihre Mitstreiter. Juri Kravets gelang es im Geiste von Piazzolla, eine musikalische Einheit zu „weben“ für die gängige Besetzung eines Streichquartetts mit einem Kontrabass und einem Bajan.

Auf diese außergewöhnliche Weise wurde nun die vielschichtige Welt des argentinischen Tangos geöffnet, die sich selbst innerhalb eines Stü-

ckes facettenreich, leidenschaftlich, manchmal auch kantig und melancholisch gleichermaßen offenbarte. Jedes Werk beeindruckte durch die nahe gelegenen reibenden Harmonien und die raffiniert präsentierten Halbschlüsse, die nicht selten in einen überraschend angelegten Schlussakkord mündeten. Es entstand eine außerordentliche Harmonie von Streichern und Bajan, verbunden durch die Magie des Tangos.

Dieser Rhythmus faszinierte sowohl die Interpreten, deren Leidenschaft hierfür nicht zu übersehen und zu überhören war, als auch das Publikum, dessen Begeisterung sich in rhythmischen Beifallsbekundungen lang anhaltend entlud.

MARGIT RESIAK



Wundervolle Musik in herrlichem Ambiente: Das Esterhazy-Quartett.

Foto: oh